

# Inhalt

Vorwort .....	9
Dank .....	11
1. Einleitung .....	13
2. Druckgeschichtliches .....	20
2.1. Die Anfänge des Buchdrucks in Europa und seine Ausbreitung von Mainz bis Basel .....	20
Bis 1470 wird in 15 Städten Europas gedruckt – Basel als früher Druckort und die herkömmliche Lehrmeinung: Druckbeginn 1468 – Die Ansicht von Gerhard Piccard: nicht vor 1470, wahrscheinlich erst 1471 – Unsere Schlussfolgerung: 1469 wahrscheinlich, der genaue Zeitpunkt aber für den Standortentscheid der Erstdrucker unwesentlich	
2.2. Buchdruck um 1470: Der Druck als handwerklich-manufaktuelle Produktion .....	22
Arbeitsteilige Organisation, manufaktuelle Produktion – Die einzelnen Prozess-Stufen: Papierbeschaffung – Schriftherstellung – Setzen – Drucken – Fertigstellen – Verteilen und Verkaufen	
2.3. Art und Vielfalt der Druckerzeugnisse .....	29
Absatzorientierte Schwerpunkte – In Basel dominiert die Scholastik	
3. Verschiedenartigkeit der Standortfaktoren .....	33
Der frühe Buchdruck auf nordalpine Städte konzentriert – Die europäische nordalpine Stadt – Rational-objektive Standortfaktoren – Brauchbarkeit der klassischen Standorttheorie nach Alfred Weber begrenzt – Einbezug subjektiv-zufälliger Standortkriterien	
4. Rational-objektive Standortfaktoren .....	37
4.1. Ökonomische Standortfaktoren .....	37
4.1.1. Das Absatzpotential für die Ware Buch .....	37
Allgemein: Das Buch als Handelsware – Preisniveau und Preisvergleiche – Der Preis limitiert das Absatzpotential – Bürgertum und traditionelle Institutionen als wichtigste Käufergruppen – Weltliche und kirchliche Behörden als Auftraggeber – Gelegenheitsdrucke	

Basel: Ökonomisches und politisches Umfeld – Um 1470 an der Schwelle einer wirtschaftlichen Erstarkung – Das Potential der vermögenden Bürger – Die Bibliotheken der Kirchen und Klöster als Abnehmer.

#### 4.1.2. Das Finanzierungspotential für Drucker ..... 53

Allgemein: Das generelle Finanzierungsproblem – Der Buchdruck als risikobehaftetes, frühkapitalistisches Gewerbe – Geldwert als Triebfeder des sozialen Aufstiegs – Eigenkapital und Fremdfinanzierung – Produktionskooperation oder Verlagsgeschäft – Handelsgesellschaften

Basel: Starke Eigenkapitalbasis bei den Erstdruckern – Das Finanzierungspotential privater Geldgeber – Investitionschancen für Kaufleute

#### 4.1.3. Das Transport- und Verteilpotential: Verkehrserschließung und Handelsnetz ..... 67

Allgemein: Frühe Vertriebsformen: regionaler Verkauf, überregionaler Export – Transport zu Land und auf dem Wasser – Verkehrsanbindung – Speditionswesen – Fernhandelsnetze – Messen

Basel: Verkehrsgeographische Lage – Rhein und Schifffahrt – Landstrassen – Spediture und Fuhrleute – Fernhandelsverbindungen – Handelsgesellschaften – Basler Messe – Absatzschwerpunkte des frühen Basler Buchdrucks

#### 4.1.4. Das Potential vorgelagerter Produktion ..... 82

Allgemein: Vorgelagerte Produktionen: Papierherstellung, Schriftherstellung – Papier in Europa – Verfügbarkeit und Preis verschiedener Formate – Schrifthandel und Eigenproduktion – Spezialisten der Metalltechnik

Basel: Papierindustrie: Tradition und Präsenz – Konkurrenz mit Importpapieren – Preisvergleiche – Verfügbarkeit nach Quantität und Format – Herkunft des Papiers in den Basler Erstdrucken – Tradition des Goldschmiedegewerbes – Siegelgraber und Stempelschneider.

#### 4.2. Sozio-politische Standortfaktoren ..... 92

##### 4.2.1. Basel als spätmittelalterliche Zunftstadt am Oberrhein .... 92

Allgemein: Wesensmerkmale der Stadt – Die gewerbliche Binnenstadt – Bürgerschaft und Zünfte

Basel: Basel als Stadt – Bedeutung und Entwicklung des Zunftwesens – Zunftzwang und Zunftordnung – Der Buchdruck nicht zunftfisch gebunden – Vorteile der Befreiung vom Zunftzwang – Ansätze zu geistig-kultureller Öffnung – Zensur – Attraktives sozio-politisches Umfeld für Drucker.

##### 4.2.2. Basel als Bischofsstadt ..... 107

Allgemein: Kirche und Buchdruck – Kirche als Auftraggeberin

Basel: Politisch-weltliche Stellung des Bischofs – Domkapitel – Johann von Venningen (1458–1478) – Fördertätigkeit und Bücher – Das erste *Breviarium Basiliense* – Kaspar zu Rhein (1479–1502) – Basler Liturgica – Schnittstelle von zwei Diözesen – Fördertätigkeit von Domkapitel und Domherren

ren – Johann Bergmann von Olpe – Bischofsstadt als bescheidener Standortvorteil	
4.2.3. Basel als Universitätsstadt .....	121
Allgemein: Universität und Buchdruck – Reservoir für Hilfskräfte – Aufträge der Universität und des Lehrkörpers	
Basel: Gründung der Universität 1460 – Die ersten Dozenten – Vakanzen im Lehrkörper um 1470 – Streit zwischen Nominalisten und Realisten – Kurzer Aufenthalt bedeutender Gelehrter – Professoren als Käufer, Autoren und Editoren von Büchern – Frühhumanistische Strömungen – Johann Amerbach – Sebastian Brant – Widerstände gegen die Universität – Kontroverse Urteile über die Hohe Schule im ausgehenden 15. Jahrhundert	
4.3. Informationsverarbeitung als Standortfaktor .....	146
4.3.1. Die skriptographische Tradition .....	148
Allgemein: Von der skriptographischen Tradition zur typographischen Technologie – Briefmaler – traditionelle Absatzorganisation	
Basel: Schreibstuben und Kartenmacher – Blockbücher – Alte Tradition der Schreiber und Briefmaler.	
4.3.2. Neue Bedürfnisse nach Information .....	154
Allgemein: Transformation der Information nach Form und Gehalt – Visualisierung – Wissensvermittlung – Selbstlesen und Selbstlernen – Lesenkönnen	
Basel: Alphabethentum in Basel – Schulbildung – Laienkultur – Neue Offenheit – Die Universität als Bildungsstätte und Informationsdrehscheibe – Aufgeschlossene Stadtkultur	
5. Subjektiv-zufällige Standortfaktoren .....	166
5.1. Vorbehalte zur Rationalität des Standortentscheides .....	166
Ökonomisches Rationalkalkül – Mittelalterliches Denken und Rationalität der heutigen Ökonomie	
5.2. Die Rolle von subjektiv-zufälligen Standortfaktoren .....	167
5.2.1. Freunde, Beziehungen, Konkurrenten und Gönner .....	167
Beziehungsnetz von Ruppel, Richel und Wenssler? – Alte Bekannte?	
5.2.2. Die Sprache .....	170
Basel als letzte Bastion deutscher Sprache auf dem Weg gegen Süden – Die gemeinsame Sprache	
5.2.3 Aufgeschlossenheit für Zuzüger .....	172
Offene Zulassungspraxis für Auswärtige	

5.2.4. Zufällige obrigkeitliche Unterstützung .....	173
Keine offizielle Positionierung als Buchdruckerstadt – Keine bewusste staatliche Unterstützung – Keine Schutzprivilegien	
5.2.5 Subjektive Zufälle .....	176
Verbundenheit zu eigenen Landsleuten – Landsmännische Kolonien – Schwaben und Franken – Kein zufällig zur Verfügung stehender Grund und Boden für Ruppel, Richel und Wenssler – Die Rolle der holden Weiblichkeit bei Richel und Wenssler – Anbindung Ruppels an Basel durch die Reize einer schönen Baslerin? – Magdalena Meigerin – Frauengut im Ruppelschen Druckereibetrieb? – Spekulationen über die Rolle des Zufalls zu Anfang der Basler Buchdruckergeschichte	
6. Zusammenfassung und Fazit .....	182
Anhang: Exkurs in die früheste Basler Buchdruckergeschichte .....	192
1. Kritisches zu den Argumenten Piccards .....	193
Die Gallizian-Papiere in den Basler Frühdrucken – Eine folgenschwere Verwechslung zwischen der ersten und der zweiten Basler Bibel – Das Wasserzeichen der Bibel von Ruppel schon 1469 verwendet – Richel druckt bereits 1470 in Basel – Der gemeinschaftlichen Druckereibetrieb Ruppel/Richel	
2. Drucktechnische Verbindungen Basel–Beromünster–Paris? ..	199
Ulrich Gering	
3. Lücken in Ruppels Biographie .....	201
Aufenthalt nach 1455 unbekannt – Ankunftsdatum in Basel ebenfalls unbekannt	
4. Zusammenfassung .....	203
Der Basler Erstdrucker Berthold Ruppel druckt 1469 sein erstes grosses Werk, die Bibel – Richel folgt 1470 mit einem Gelegenheitsdruck, dem Kalendergedicht aufs Jahr 1471 – In der Druckergemeinschaft Ruppel/Richel entsteht 1472 eine weitere Bibel – Wensslers erster Druck erscheint nicht nach dem 1.12.1472	
Abkürzungen und Literatur .....	205
Bildlegenden und Abbildungsnachweis .....	211
Personenregister .....	215